

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

98. Jahrgang.

N^o 74

Doppel-Nummer.

Samstag, den 29. März

1919.

☛☛☛ Kriegerempfang. ☛☛☛

Willkommen uns ihr Krieger all,
In unserm trauten Nagoldtal.
Der Stadt Willkommen bring ich dar
Von Herzen Dir, Du Heldenschar.
Dem blut'gen Krieg zum Heimatglück
Seid Ihr nun ganz gelehrt zurück.
Ihr habt mit Eurem Blut und Blut
Gehalten uns in sich'rer Gut.
Im Schützengraben jahrelang
Habt Ihr gelacht dem Donnerklang
Und habt in mancher blut'gen Schlacht
Besagt der Feinde Uebermacht.
Wenn fern im West' und Süd' und Ost
Um Euch die Furie hat getost,
Wenn Ihr im Luft- und Wassermeer
Verteidigt uns're deutsche Ehr',
Und wenn's nun schließlich anders kam
Und uns der Feind den Endsieg nahm,
So hat Natur- und Schicksalsmacht
Den Krieg so schlimm zu End' gebracht.
Euch aber, die Ihr heimgekehrt,
Sei Ruhm; und Ehre nicht verwehrt
Und all ihr Muth und lichter Schein
Soll ungeschmälert doch Euch sein.
So grüß' ich tapf're Krieger Euch,
Zu dieser Stund' den Helden gleich,
Und heißer Dank wird tausendfach
Für Euch in unserm Herzen wach.

Für alles, was im Kampf und Leid
An Lieb' und Treu' Ihr uns gewieht.
Doch denken wir auch daran heut',
Die von uns sind so fern' und weit
Und die auch einstens zogen aus
Zum blut'gen Krieg, zum heil'gen Strauß.
Die einer ruh'n in fremder Erd',
Wo sie kein Leid und Schmerz mehr fndet.
Sie haben für das höchste Gut
Vergossen einst ihr langes Blut.
Ihr Name wird in Marmorstein,
Im Heldenbuch gegraben sein.
Die andern sind schon längst vermisht.
Wer weiß, wo her, wo jener ist?
Vielleicht, sie ruh'n vom Kampfe aus,
Vielleicht — sie kommen noch nach Haus.
Und wieder and're suchen wir
Gefangen hinter Draht und Tür.
Ach, daß sie bald zum Heimatglück
Rück dürften kehren froh zurück!
Dann wär' die Freud' des Vaterlands
Erst hell und rein und voll und ganz.
Dafür sei heut' mit ihrem Bild
In Liebe uns're Seel' erfüllt.
Und also grüße ich zugleich
Sie in der Ferne mit Euch.
Wäg' daß des Friedens Glückeschein
Das arme Deutschland hoch erfreu'n.

Damit d'r aus schwinde Schmach und Not,
Das wünschen wir. Das wolle Gott!

6. 8. 1919.

Der Bankrott der russischen Sozialisierung.

Im Augenblick, wo Deutschland die Sozialisierung seiner Industrie begonnen hat und die erprobte Privatwirtschaft zu befehligen beginnt, kommt aus dem bolschewistischen Paradies, aus Rußland, eine sehr auffällige Nachricht. Lenin, das anerkannte Haupt der russischen Bolschewisten, hat in Schritten und Reden die Absicht kund-

gegeben, mit dem bisherigen, vor 1 1/2 Jahren von ihm eingeführten Fabrikarbeitsystem zu brechen. Offenbar treibt ihn höchste Noth dazu. Die russische Industrie ist durch den Bolschewismus so gut wie zugrunde gerichtet. Statt von dem Tage an, wo die Fabriken in Staatsbesitz übergingen, mit doppelter Lust und Kraft zu arbeiten, begannen die Werkleute schmächtig zu saulenzeln. Sie zogen beträchtlich erhöhte Löhne bei ebenso beträchtlich verkürzter Arbeitszeit; statt aber nun die paar Stunden tüchtig aus-

zunutzen, schlugen sie sie mit Versammlungen, Erörterungen, Demonstrationen und anderen Dingen tot. Ein Abbruch tat die Verfolgung oder Knechtung der alten Betriebsleitungen durch Arbeiterräte, die sich in allen einschloßen und von nichts was verstanden. Binnen kurzem hatten sämtliche Werke mit großen Fehlbeträgen zu kämpfen, und weit entfernt davon, den Staatsfiskus zu füllen, halfen sie ihn vielmehr bis auf den Grund leeren.

Solange die russischen Notenpressen nicht in der ganzen Welt verrufen waren und wenigstens teilweise in Abzug für ihre Erzeugnisse fanden, konnte Lenin den Zusammenbruch seines Sozialisierungssystems einigermaßen ruhig mit ansehen. Jetzt aber brennt ihm das Feuer auf den Nägeln. Die von ihm ausgegebenen Noten will kein Mensch mehr haben, und die Steuergelder verweigern sich infolge des Rückganges aller bürgerlichen Tätigkeit so gewaltig, daß sie nicht mehr annähernd zur Deckung der Staatsausgaben ausreichen. Lenin, der von allen Bolschewistenführern wiktans der Klügste und Begabteste ist, hat sich deshalb kurz dahin entschlossen, das russische Wirtschaftsleben auf eine neue Grundlage zu stellen. Er sagt dem Bolschewismus Salei und kehrt reumütig in die Arme der von ihm noch vor kurzem so erbittert bekämpften kapitalistischen Weltbeweise zurück.

Hinfort sollen nach seinen Vorschriften die Arbeiter wieder unbedingt dem einheitlichen Willen der Arbeitsleiter gehorchen. Es hat niemand mehr das Recht, sich in die Anordnungen der Direktoren und ihrer Beamten einzumischen, oder ihnen gar entgegenzutreten. „Man muß“, so verordnet Lenin, „in Rußland des Taylor-System systematisch prüfen und anwenden“. Das Taylor-System ist bekanntlich in Amerika erfunden worden und hat den Zweck, jeden Arbeiter zur höchsten Anspannung seiner Kraft, bis zur Erschlaffung, zu zwingen. Es wird genau festgestellt, wieviel ein besonders tüchtiger Arbeiter in einer Stunde leisten kann, es werden ihm alle möglichen mechanischen Erleichterungen und dergleichen geschafft; nachher müssen sich seine Kollegen den von ihm erreichten bedingungslos Höchstenleistungen anpassen trachten. Für Müßiggang in irgend einer Form ist in den Fabriken, die das Taylor-System anwenden, kein Platz mehr. Auch die Akkord-Arbeit, die allen bequemsten Leuten so ungemein verhasst ist, wird im bolschewistischen Rußland wieder eingeführt. Die Löhne werden den allgemeinen Arbeitsergebnissen der Fabrik anpaßt, richten sich also nach ihren Einnahmen und ihrem Reingewinn, so daß die früheren bedenken- und wohllos gezahlten Löhne jetzt ein Ende nehmen. Dafür erhalten die Fabrikarbeiter und verantwortlichen Beamten jetzt sehr hohe Entschädigungen, während sie sich vorher mit denselben Beträgen begnügen mußten, die den

Anna Wedekind.

Roman von Dr. Bruno Wagner.

(Nachdruck verboten.)

„Nun stand sie vor ihm — völlig ratlos. Lebte er überhaupt noch? Nebenfalls mußte sofort Hilfe herbeigeschafft werden. Aber bis zum Vorke war es eine halbe Stunde. Darfste sie den armen Menschen hier in der Sonnenhitze liegen lassen, bis die Hilfe kam?“
„Raus! Das Fräulein vom Herrn Pastor! Unforting wie ne Hant auf dem Kornboden!“
Der Mann, der diese Worte mit behaglichem Lachen vor sich hinbrach, war gerade belächelt, dem kleinen göttlichen Bilde, das vor einem mit Porzellan hoch beladenen Wagen gespannt war, eine Schmitte Schwarzbrot zwischen die Zähne zu schieben, während der schwarze Epiz daneben sah und aufmerksam wartete, ob auch für ihn etwas abfallen würde.

Als jetzt aber das junge Mädchen schon von weitem mit der Hand winkte, schüttelte der Alte doch den Kopf. „Wo? Da is wohl was nicht in der Reihe. Will doch man hingehen.“
Dabei steckte er Brot und Messer in die Tasche und ging mit großen Schritten dem Fräulein entgegen. Schweigend hörte er den mit stemmloser Halt hervorgerauchten Bericht an, dann nickte er ein paarmal mit dem Kopfe.

„No, Fräulein, denn müssen Sie wohl hingehen, und mein Pferd und Wagen holen, unterdes ich voran lauf und nach dem jungen Menschen seh.“ Darauf setzte er sich in einen kurzen Trab, während Anna Wedekind auf den Wagen zuging. Gott sei Dank, daß sie den alten Johannien getroffen hatte! Das sagte sie sich ein über das andere Mal, als sie, unbekümmert um das Kläffen des Epizes, der nicht recht wußte, ob er das Fräulein in den Wagen lassen durfte, das Pferd am Jügel nahm und es zu einem langsamen Trotz antrieb, während sie selbst auf den Wagen zwischen den Rädern saß.

„Nee, da wird nun wohl nichts mehr drans werden —

da kann der Doktor nicht mehr helfen“, sagte der Kornbändler, als Anna Wedekind vom Wagen stieg.

„Ist er tot?“ fragte sie erschüttert.
„Kann sein — kann sein auch nicht. Aber das Kreuz hat er gebrochen, und denn is da nichts mehr zu wollen.“
Dabei hatte er schon angefangen, die Räder vom Bordstele des Wagens loszubinden und hinten aufzuspuden.
„So, und nun muß er oben hinauf.“
Anna war schon befragt. „Ach heb ihn bei den Knien auf, den Oberkörper müssen Sie nehmen, Johannien“, unterbrach sie seine Rede. „Nun hoch.“
Der Alte nahm den Verunglückten wie eine Feder und trug ihn zum Wagen; nur das Hinaufheben auf den Bordsteig machte Schwierigkeiten, aber es ging doch. Ein leises Stöhnen, das sich den Rippen des Bewußtlosen entrang, verriet, daß noch Leben in ihm war. Anna sah neben ihm und hielt seinen Oberkörper umfacht, während Johannien neben dem Pferde herging, dessen blecherne Schellen leise klirrten.

So fuhren sie langsam durch den Staub der Landstraße. Als sie bei der Stelle ankamen, wo Anna Wedekind das getriebene Pferd verlassen hatte, fanden sie dieses halb aufgerichtet und angstvoll bemüht, auch mit den Hinterbeinen in die Höhe zu kommen. Sie blieben einen Augenblick, und es gelang dem erfahrenen Fuhrmann schnell, dem Pferde aus dem Groben zu helfen.
Mit dem Jügel an den Wagen gebunden, folgte es langsam und hintend seinem Herrn.

2. Kapitel.

Der alte Johannien sah auf der niedrigen Holzbank unter dem Baumhause, der bereitwillig den halben Vorkhof behütete und dieses Jahr besonders viele der grünverpackten Rüsse trug. Unterbeiden stand das seltene Nöcklein im Stalle neben den beiden knosigen Bräunen des Herrn Pastors und dem fremden Offizierspferde und ließ sich den Daser schmücken, den ihm der Knecht auf ausdrücklichen Befehl des Fräuleins reichlich vorgeschnitten hatte. Und der Epiz lag mitten auf dem Hofe in der behaglichen Stille mit lang ausgestreckten Beinen und

ließ sich die Nachmittagslunte auf den schwarzen Fels brennen.

Rechts und links an den alten Kornbändler hatten sich zwei kleine Mädchen geschniegt, für die noch gerode Platz auf den beiden Enden der Bank gewesen war, und im Halbkreis vor dem Mann stand noch ein halbes Dutzend Mädchen und lauschte ihm andächtig, während er mit behaglichem Lächeln das schöne Märchen vom Kottspöchen erzählte, bei dessen schönsten Stellen er immer vor lauter Eifer mit dem Kopfe nickte, so daß seine langen, schon grau gewordenen Haarsträhne ihm in die Schläfen baumelten, was die kleinen Zuhörerinnen fast ebenso interessierte wie das Märchen selbst.

Aus der Seitentür des Pastorhauses trat jetzt ein Mann — lang von Gliedern, breit von Schultern, grob von Knochen, aber doch fast hager zu nennen, weil ihm die Natur an Muskeln nur das Notwendigste mitgegeben hatte, fest und kraß und ohne ein Quentchen überflüssigen Fetts. Ein Mann? Ja, gewiß, wenn man genauer hinsah, erkannte man, daß es ein starker Mann war. Aber wenn man nur in das dunkle Knäuel mit den fast mädchenhaft schönen blauen Augen und dem etwas verlegenen Lächeln — einem gütigen Lächeln um den schmalen Mund — schaute, dann hätte man ihn beinahe für einen eben dem Anabemalter entwachsenen Jüngling halten können. Und doch zählte der Warramtskandidat Uble schon sechsundzwanzig Jahre. Einen Augenblick blieb der Kandidat unter der Tür stehen und sah lächelnd nach dem hübschen Bilde hinüber. Dann schritt er langsam über den sonnigen Hof, während das helle Licht sein weißschlondes Haar umspielte, da er barhäuptig war. Der Kornbändler holte ihn kommen sehen, aber er grüßte nur mit einem wehmütigen Lächeln zu dem Kandidaten hinüber, während er gerade den Schluss seiner Geschichte erzählte. Nun hatte das Märchen unter dem Jubel der Kinder glücklich beendet, und jetzt stand der alte Mann auf, um dem jüngeren die Hand zu reichen.

(Fortsetzung folgt.)



Arbeitsern zu stande. Man sieht, Rußland befindet sich in der allerschwersten Reaktion. Wogte hierzulande ein Unternehmender den Arbeitern solche Bedingungen zu stellen, wie Lenin sie mit einem Federstrich für ganz Rußland vorgeschrieben, dann hätten wir auf der Stelle Nord und Südschlag, gegen den die jüngsten Berliner Spartakakonspirationen ein Kinderpiel wären.

Rußland hat mit vielem Blut und Gut das bolschewistische Experiment bezahlen müssen. Jetzt wendet er sich im Innersten erschüttert und zerbrochen, von ihm ab. Das Schicksal konnte uns Deutschen gar keine fürchterlichere Warnung senden. Was die Russen vor anderthalb Jahren zu ihrem eigenen Unheil begonnen, das soll jetzt, Zug um Zug, in Deutschland durchgeführt werden. Soll die Sozialisierung der Betriebe nicht eine bloße Redensart bleiben, sondern den Arbeitern tatsächlich höhere Löhne und verkürzte Arbeitszeit bringen, so bedeutet sie das Verderben unserer Industrie. Es geht ein ungeheurer Ruck dazu, wenn die gegenwärtige deutsche Regierung und ihre Parlamentarier trotz der russischen Erfahrungen den Sprung ins Dunkle wagen. Denn Deutschland mit seiner hochentwickeltesten Industrie, hat viel mehr zu verlieren als Rußland. Und die Umkehr wird bei uns schwerer, wahrscheinlich sogar unmöglich sein, denn wir besitzen keinen Lenin, keinen Diktator, der sich sofort blinden Gehorsam erzwingen kann. Das Räderwerk an der Wand stammt auf, mögen unsere Verursacher es in letzter Stunde beachten! Was in Rußland als unüberwindlich erkannt und verworfen worden ist, darf zum Schaden unseres Volkes nicht Deutschland aufgezungen werden, nur weil die Berliner Straße danach schreit.

Wochenrundschau.

Die Regierungsbehörden und alle anderen für die Rettung Deutschlands aus dem politischen und wirtschaftlichen Elend besessenen Stellen, an ihrer Spitze natürlich die Volkswirtschaftler, mühen sich in anerkanntester Weise ab, das Reich und unsere eigene Heimat von dem unheilvollen Dämon auseinander zu reißen und unsere Not zu beheben. Zu Hunderten und Tausenden ergehen die Verfügungen, die dazu bestimmt sind, uns in ein geordnetes Erwerbsleben zurückzuführen und stark genug zu machen, um die furchtbaren Kosten des Krieges und der rachsüchtigen Kaderpläne unserer Feinde zu überdauern. Dazu ist Arbeit nötig und noch mehr Arbeit. Unermüdlich wird für die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit gesorgt, unablässig sind alle Sorgen darauf gerichtet, die Arbeitslöhne mit der treuen Lebenshaltung in Übereinstimmung zu bringen, ohne die Erzeugungskraft und Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt zu erschöpfen. Aber alle diese Anstrengungen werden von breiten Schichten des Volkes mißachtet und verspottet. Es ist der helle Wahnsinn, wie ganz dieser Staat mit der Zukunft des Reiches gespielt wird. Daß dabei die Existenz des Einzelnen in ebenso großer Gefahr steht, scheinen die Beschäftigten nicht einsichtig zu wollen. Und so erhebt schon wieder landauswärts der Ruf nach dem Generairstreik. Am lautesten soll einiger Zeit in Stuttgart. An energischen Warnungen fehlt es nicht. Die Träger, die doch auch sozusagen arbeiten, auch wenn sie nicht zum Vorkampfe geählt werden, drohen mit dem Gegenstreik. In der Tat bleibt, wenn man den Bürgerkrieg vermeiden und die von unverantwortlichen Heeren ausgehenden Waffen zur Vernunft bringen will, nichts anderes übrig, als ihnen zu zeigen, wofür sie kommen, wenn auch das Bürgertum im Zeichen der Gleichheit und Freiheit von seinem Streikrecht Gebrauch macht.

Man hat in Stuttgart ein Arbeits- und ein Ernährungsministerium geschaffen, die zusammen nicht weniger als 470 000 Mark im Jahre kosten, darunter je 21 000 Mk. für die beiden Minister. Das ist eine kostspielige soziale Maßnahme, die sich erst nach Bewährung muß, aber den Anspruch erheben wird, von denen ernstgenommen zu werden, denen sie dienen soll. Auch sonst wird nichts im Lande versäumt, was notwendig erscheint, die Gewaltsamkeit der Interessen mit dem Reiche und die Anpassung an die von der Reichsleitung gegebenen Richtlinien zu bekunden. So ist Wittenberg der norddeutschen Viehzüchtereigenenschaft beigegeben und hat damit unter großen Opfern ein wertvolles Sonderrecht proklamiert. Wir sind heute bereit, unter ganzer Oberbehütung in den Reichsbahnen aufgehen zu lassen. Württemberg geht dabei viel weiter als Bayern, wo der Partikularismus wieder das eine noch das andere Vorrecht lassen lassen will. Gegen eines freilich müssen wir uns wenden: die Verankerung des Ratesystems in der Reichsverfassung. Was würde auf ein Dreikammerwesen hinauslaufen, indem neben der Nationalversammlung und dem Staatsauschuß noch die dritte Instanz des Reichspräsidenten nach dem Muster der russischen Sojets treten soll.

Zu dergleichen Experimenten ist uns Deutschland zu gut. Die geistigen Erbschaften eines Lenin u. Trotzky eignen sich nicht für uns. Die bolschewistische Welt, die ja nun auch in Ungarn und Rumänien eingeführt ist, muß ferngehalten werden. Es mag wohl sein, daß wir mit Hilfe des Bolschewismus schließlich solche zum Frieden führen als ohne ihn; aber gewiß nicht billiger. Ebenso gut kann einer sein Haus anzünden, um die Wogen zu vertreiben. Wir leiden nicht an der russischen Krankheit und wollen auch nicht von orientalischen Kurpfuschern geheilt werden.

In der Nationalversammlung in Weimar werden die Proteste gegen die Kandidat der Entente jede Woche erneuert und immer demüthiger kommt es zum Ausdruck, daß

Deutschland alle einigermassen gerechten Forderungen des Besten tragen, aber nimmermehr einen Frieden unterzeichnen wird, der es entehrt. Wir haben den Feinden nimmer die Bedingungen genannt, die für uns die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit bilden. Kaiser Elisabeth-Lothringen wird kein Fünftel Landes links vom Rhein preisgegeben, und im Osten ist es ausgeschlossen, daß die Befreiung anders als nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker geregelt wird. Schon die Feinde, das nicht ein, so müssen sie eben aus ihrem Friedensprogramm ein neues Kriegsprogramm machen, dürfen aber, wie Scheidemann in Weimar richtig ausführte, dabei das Weltwissen nicht vergessen. Schon was sie mit Deutschlands Entlassung vorhaben ist so schlimm, daß es schließlich besser wäre Meer und Flotte in Deutschland ganz abzuschaffen. Trotzdem und bei all ihrer Annäherung sind die Staatsmänner der Entente nicht frei von Schuldgefühlen. Unser Antrag, die Schuld am Kriege vor einem neutralen Gerichtshof festzustellen, ist von ihnen mit so viel Hochmut abgelehnt worden, daß jeder Unparteiliche das schlechte Gewissen herausfühlt, mögen sie es noch so mehr mit dem Deckmantel der nimmermehr beginnenden Lebensmittelverknappung verschleiern. Auch ihr Versuch, die Vereinfachung Deutschlands mit Deutsch-Oesterreich zu verbinden, geht bei hieher.

Der ehemalige Kaiser Karl und seine Umgebung haben offenbar auch die Hände im Spiel, aber Karl Habsburg hat jetzt in der Schweizer Verbannung Zeit, die Folgen seiner Untreue gegen Deutschland zu überdenken.

Nationalversammlung.

30. Sitzung.

Weimar, 27. März. Beginn der Sitzung 3 Uhr. Am Regierungstisch: Scheidemann, Schiffer, Graf Brodowski, Noske, Götze, Bell, Daold.

Auf der Tagesordnung steht der zweite Nachtragsetz für 1919. Der Nachtragsetz enthält die Anforderungen für den Reichspräsidenten (monatlich 100 000 Mark Aufwandsgehalt), die für das Reichswehrministerium und das Reichsjustizministerium. Der Reichstag stellt die vorläufige Regelung der laufenden Ausgaben für das Rechnungsjahr 1919 vor.

Reichsfinanzminister Schiffer begründet beide Vorlagen unter Hinweis auf ihren vorläufigen Charakter: „Hoffentlich bringen schon die nächsten Wochen klare und endgültige Verhältnisse. Schon im Interesse einer besseren Uebersicht und nicht zuletzt aus der Erwägung der Durchsichtigkeit unserer Finanzen, die auch nicht einen Tag verschleiert sein dürfen, sind die beiden Vorlagen dem Hause unterbreitet worden.“

Abg. Schulz-Dupre (Soz.): Jedemal, wenn die politische Entwicklung einen etwas ruhigeren Gang anzunehmen schien, kamen Bedrohungen von innen und außen. Ein Wunder ist es ja nicht, wenn die Hoffnung auf schnellen Frieden sich nicht erfüllt. Hierfür wäre die Aushaltung der Hungerblockade ein besserer Mittel als irgend eine militärische Maßnahme. Damit wäre zugleich gegen den Bolschewismus ein wirksamer Damm aufgerichtet worden. Solange der Bolschewismus sich darauf beschränkt, seine Ideen mit geistigen Waffen zu propagieren, wollen wir ihm mit geistigen Waffen antworten, sowie er aber mit Handgranaten zu überzeugen sucht, billigen und verlangen wir, daß der Staat seine stärksten Machtmittel dagegen anwendet. Das gleiche erwarten und verlangen wir von ihm bezüglich der Gefahren, die von rechts drohen. Noch sehen wir nicht die unmittelbare Gefahr einer Gegenrevolution, aber hier heißt es schon den Anfängen entgegenzutreten. (Sehr richtig! bei den Soz.) Bei der gestrigen Rede Scheidemanns kam von rechts der Zuruf „Unmöglich!“. Dieser Ausdruck sollte gewisse Straßendemonstrationen kennzeichnen, denn unmöglich ist es in der Tat, wenn gemäßigten und politisch verheißt Männer eine Kundgebung des gesamten Volkes und aller Parteien in aufhebender und herausfordernder Weise auszuholen, um erdramatische politische Geschäfte zu machen, und es heißt die Würde des deutschen Volkes wahren, wenn man ein derartiges politisches Abenteuer abschlägt. Dafür sind wir dem Ministerpräsidenten Scheidemann dankbar, nicht als Parteigänger (Lachen rechts), sondern als Vertreter des parlamentarischen Deutschlands (Beifall bei den Soz.) Aber diese Vorgänge vom Sonntag waren nur ein vorläufiger Ausblick zu den geistigen Vorgängen in der preussischen Landesversammlung. Hier hat Herr von Kardorff eine ansehnliche Rede gehalten, die nicht weiter als die Schilderung der Gegenrevolution bedeutet. (Sehr richtig! bei den Soz.) Ich sehe davon ab, daß er die niedere Verdächtigung ausprobiert, sozialistische Agitatoren hätten sich in unerhörtester Weise an öffentlichen Geldern bereichert. (Sehr richtig! rechts.) Das sagt der Vertreter einer Klasse, die aus der alten Ordnung die größten Profite und ungemeinen Reichthümer gezogen hat, und er wagt es gar, Einzelne zu verdammen und Ehrenmännern ehrenrührige Vorwürfe zu machen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Dagegen muß ein Wort der leidenschaftlichen Abwehr gesprochen werden. Gegen einen anderen Soz., den er angesprochen hat: Die Revolution ist das größte Verbrechen, das je am deutschen Volke begangen worden ist. (Stärkliche Rufe: Sehr richtig! rechts.) Unruhe, Ermüdung und Pessimismus (bei den Soz.) Weiß denn Herr von Kardorff nicht, daß er damit die Gesühle von Millionen Deutscher (Zuruf rechts: Millionen Beiderher!) große Unruhe bei den Soz.) in unerhörter Weise verletzt? (Beifall bei den Soz.) Wir Sozialdemokraten haben die Revolution nicht gewollt, wir hätten

gerne, daß freie Bahn auch ohne die Gewaltthaten einer Revolution geschaffen worden wäre. (Hört, hört!) Revolutionen werden nicht gemacht, (Widerspruch und Gelächter rechts.) Revolutionen kommen wie elementare Ereignisse. Wir haben versucht zu retten, was noch zu retten war, und trotz der trübsten Gegenwart verzagen wir nicht, und wir sind der festen Ueberzeugung: Man wird demnächst die Revolution prüfen als die große breite Brücke für eine glückliche Zukunft des deutschen Volkes. (Beifall bei den Soz.) Leider werden uns immer Knüppel zwischen die Beine geworfen, wenn wir zur Ordnung zurückkehren wollen. Einen der schlimmsten Knüppel hat uns gestern Herr von Kardorff zwischen die Beine geworfen. Es soll keine Drohung, aber eine Warnung sein. Hören Sie sich, meine Herren, die Sie etwa den Kardorffschen Ideen folgen. Wir lassen uns die revolutionären Eruergeschichten weder bescheiden noch verkümmern. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz.) Hören Sie sich, daß Sie nicht eine neue Revolution vorbereiten. Die erste ist gescheitert worden durch den deutschen Sozialismus, ein zweites Mal könnte es anders kommen. (Lebh. Zustimmung bei den Soz.) An die Regierung richtet sich die Frage, ob die Erklärung des russischen Volkskommisars Schischkewitsch richtig ist, daß deutsche Truppen den linken Flügel einer großen Offensive gegen Rußland darstellen, die offenbar im Auftrag der Entente unternommen sei. Ich beantrage die Ueberweisung des Nachtragesets an den Auschuß. Wir wünschen dort nähere Mitteilungen der Regierung darüber, wodurch die Summe von 100 000 A monatlich an Aufwandsentschädigung für den Reichspräsidenten notwendig geworden ist. Wir Sozialdemokraten haben gewiß das größte Vertrauen, aber wir sehen in einer schlichten und einfachen Gestaltung der Amtsführung des Reichspräsidenten eine dringende Notwendigkeit, auch mit Rücksicht auf die jetzige Lage Deutschlands. (Sehr richtig! links.) Die mit dem Amt des Reichspräsidenten verbundenen sozialen Aufwendungen müssen streng getrennt werden von den persönlichen Aufwendungen. Bei der Bestimmung des ordentlichen Etats werden wir auch die Frage prüfen, ob an den Ministergehältern nicht Abstriche angebracht sind. (Sehr richtig! links.) Wir wünschen weiter Aufklärung darüber, warum das Flugzeugwesen jetzt schon privaten Redereien überlassen worden ist, während es sich doch ganz vorzüglich zur Sozialisierung eignet. (Sehr richtig! links.) Eine Erhöhung der Alters-, Invaliden- und Unfallrente, der Unterhaltungen der Angehörigen von Kriegergefallenen ist nötig. Wir müssen endlich wieder Ordnung schaffen in unseren Finanzen und in unserem ganzen politischen Leben. (Lebhafte Beifall bei den Soz.)

Reichswehrminister Noske: Auf die Anfrage des Abgeordneten Schulz wegen der Ausrüstung der russischen Volkskommisars Schischkewitsch habe ich zu erklären: Wenn der russische Staatsmann von ostindischen deutschen und polnischen Truppen gesprochen hat, so entspricht diese Behauptung, soweit deutsche Truppen in Betracht kommen, nicht den Tatsachen. An den Rändern im Baltikum sind hauptsächlich lettische und litauische Truppen beteiligt. Deutsche Truppen haben in den letzten Wochen nur eine Operation von ganz geringfügiger Bedeutung vorgenommen, die in der Presse zu Unrecht als ein großer Sieg der deutschen Truppen über die Russen gefeiert worden ist. Es handelt sich dabei lediglich um die Befreiung einer Bahnhofs- und beschützten Raum, um den Nachzug besser sicherzustellen. Seitdem ist ein Stillstand der Operationen eingetreten. Es besteht zwischen der Obersten Heeresleitung und mir und der Reichsregierung Uebereinstimmung darüber, daß von den deutschen Truppen keine Offenstößbewegung in Rußland und Litauen unternommen wird. Eine gewisse Sicherung der Ostgrenze wird jedoch noch erforderlich sein, aber die Reichsregierung ist nur von dem lebhaftesten Wunsch erfüllt, auch mit Rußland in Frieden und guter Nachbarschaft zu leben. (Beifall.)

Abg. Mayer-Schwaben (Christl. Vp.): Die Anforderungen für den Reichspräsidenten werden wir gewiss prüfen. Rein äußerlich muß es den Anschein erwecken, als ob der deutsche Reichspräsident nicht Entnommen habe als seine Kollegen in den Vereinigten Staaten und Frankreich zusammengeworfen. Im Interesse des Reichspräsidenten selbst muß eine Trennung der persönlichen und der sozialen Ausgaben erfolgen. Mit der Sanierung unserer Reichsfinanzen muß bald begonnen werden. Wir können nicht warten, bis unter Wirtschaftswesen wieder geendet ist. Wenn wir hier Schrittweise vorgehen, wird sich langsam wieder der Wert der deutschen Mark herausfinden. Wir glauben, daß die Forderungen des Siegers ihre Grenzen finden müssen im dem ewigen Gesetz der Moral und der Rechtlichkeit. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) Jede Ueberstimmung der Forderungen muß auf den Sieger zurückfallen. Schon blicken sich im Osten die Wolken des Bolschewismus zusammen und drohen sich über ganz Europa zu entladen. Mögen unsere Gegner endlich dafür das nötige Verständnis finden im Interesse Europas und des ganzen Welt. (Sehr wahr! bei der Mehrheit.) Wir sind bereit, die 14 Punkte Wilsons reiflich und loyal zu erfüllen, wir erwarten aber daselbst auch von unseren Gegnern. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) Regierung und Nationalversammlung haben die Pflicht, alle Versuche, die klaren



Befugung des Arbeitsministeriums, betreffend die Einhaltung der achtstündigen Arbeitszeit in gewerblichen Betrieben.

Vom 20. März 1919.

Wie vielfache Klagen aus beteiligten Kreisen zeigen, ist in einer großen Anzahl gewerblicher Betriebe die Anordnung des Reichsamts für wirtschaftliche Demobilisierung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Betriebe vom 23. November / 17. Dezember 1918 (Reichsgesetzbl. S. 1334 und 1435) immer noch nicht durchgeführt.

Nach Ziffer II dieser Anordnung darf die regelmäßige tägliche Arbeitszeit ausschließlich der Pausen in allen gewerblichen Betrieben, einschließlich des Bergbaus, in den Betrieben des Reichs, des Staates, der Gemeinden und Gemeindeverbände, sowie in landwirtschaftlichen Nebenbetrieben gewerblicher Art die Dauer von 8 Stunden nicht überschreiten. Die Fälle, in welchen die achtstündige Arbeitszeit nicht gilt oder Ausnahmen zugelassen werden können, sind in den Bestimmungen unter Ziffer III bis VII der Anordnung aufgeführt.

Unter Bezugnahme auf die Anordnung des Arbeitsministeriums vom 3. v. Ms. (Staatsanzeiger Nr. 28) werden die Oberämter und Gemeindebehörden wiederholt angewiesen, für die genaue Durchführung der vorgeschriebenen Arbeitszeit und der sonstigen getroffenen Anordnungen mit Nachdruck zu sorgen, insbesondere die beteiligten Betriebe in wiederholten Bekanntmachungen nicht nur auf die

Strafbestimmungen in Ziffer X der Anordnung vom 23. November 1918, sondern auch darauf hinzuweisen, daß wiederholte Zuwiderhandlung eines Betriebshabers die zeitweilige Schließung des Betriebs unter gleichzeitiger Aufhebung der Weiterzahlung der Arbeitslöhne an die Arbeitnehmer zur Folge haben können.

Entdeckte Verstöße von Betriebshabern sind den Arbeitsministerien anzuzeigen.

J. S. Schmidt.

Auf vorstehende Bekanntmachung des Arbeitsministeriums, zugleich einem Besuchen des Arbeiterrats entsprechend, werden die beteiligten Kreise noch besonders hingewiesen.

Magold, den 26. März 1919. Oberamt: Müng. u. S.

Bekanntmachung des Ernährungsministeriums, betr. das Abbrechen von Blütenzweigen der Salweiden und Haselnußtänden.

Die Blüten der Salweiden (Palmkäpchen) und der Haselnußtänden im Anfang des Frühjahrs sind für die Bienenzucht und damit für die Honigerzeugung von besonderem Wert. Deshalb ist es nötig, den genannten Bäumen und Sträuchern wirksamen Schutz zu gewähren und das massenhafte Abbrechen und Verkaufen ihrer Blüten zu verhindern. Soweit nicht andere Strafbestimmungen, insbesondere auch ortspolizeiliche Vorschriften anwendbar sind, kann das unbefugte Abbrechen von Zweigen an

Bäumen oder Hecken auf Grund des Art. 36 a Nr. 1 des Vollstrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Reg. Bl. S. 391/4. Fall 1898 (Reg. Bl. S. 149) und auf Grund des Art. 16 des Fauststrafgesetzes vom 2. September 1879 (Reg. Bl. S. 277) geahndet werden. Der Verkauf kann auf Grund des § 66 Abs. II der Gew.O. durch Ausschluß der Bienen der Salweiden und Haselnußtänden vom Wochenmarktverkehr beschränkt werden.

Stuttgart, den 20. März 1919. J. S. K. u.

Bekanntmachung des Arbeitsministeriums über die Umrechnung der Arbeitslöhne auf die 48stündige Wochenarbeitszeit.

Vom 20. März 1919.

Es ist Veranlassung gegeben, darauf hinzuweisen, daß durch die Aufhebung der Festlegung des Arbeitsministeriums über den Verdienstausschlag bei höherer Beschäftigung der Arbeitszeit vom 30. November 1918 die in Ziff. 1 der Ausführungsbestimmungen des Arbeitsministeriums vom 30. Januar d. Js. (Staatsanzeiger Nr. 25) genannten Bestimmungen nicht in Wegfall gekommen sind; es müssen vielmehr entsprechend der Vereinbarung der deutschen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände die Verdienste von dem 15. November 1918 regelmäßig ohne Ueberzählarbeit erzielten Wochenverdienst auf 48 Stunden umgerechnet bei 48stündiger Arbeitszeit voll ausbezahlt werden.

J. S. Schmidt.

Gemeinde Güttingen.

Nadel- u. Laubholz-Stammholz-Verkauf.

Die folgenden in den Gemeindeforsten angefallenen Lese Lang- und Sägholz und zwar:

Los Nr.	Waldteil	Lang- und Sägholz:									Zusammen Festm.	worunter Festmeter	Stamm-Nr.
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	I.	II.	III.			
		Klasse											
1	Burguff	—	12,10	24,97	8,26	9,91	0,59	7,12	1,36	—	64,31	64,31 La.	1—67, 73—78.
3	Hohlfensteinberg	11,02	64,43	49,93	16,40	4,80	1,12	—	1,36	—	149,06	140 Fl., 9 La.	125—151, 172—186, 282—345.
4	"	—	30,44	67,08	19,08	1,87	—	4,67	3,62	2,62	129,38	129 Fo.	152—165, 187—281.
5	Krautgotten	12,82	29,25	15,39	1,79	—	—	—	—	—	59,25	59 Fo.	407—445.
6	"	25,95	15,35	13,58	0,85	—	—	0,69	0,45	—	56,87	56 Fl.	446—476.
7	Helmen	10,89	22,92	16,48	4,30	0,44	—	—	—	—	55,03	55 La.	569—616.
8	"	—	1,41	6,29	2,28	—	—	—	—	—	11,07	11 Fo.	617—630.
10	Hardt	68,52	36,09	17,73	0,85	1,13	—	1,63	1,13	0,32	127,40	120 Fl., 7 La.	772—830.
11	"	44,54	35,85	13,63	4,30	1,45	—	0,88	—	—	100,65	90 Fl., 10 La.	831—880.
12	"	15,73	115,08	44,99	2,17	3,66	1,03	1,83	5,38	0,43	190,30	190 Fo.	881—1011.
											943,32		

kommen im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf. Die Angebote sind getrennt für die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozenten des staatlichen Holzpreises in geschlossenem Briefumschlag mit Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz von Güttingen“ bis

Dienstag den 1. April 1919, vormittags 11 Uhr

zu welcher Zeit die Einkaufseröffnung stattfindet, beim Gemeinderat einzureichen. Wenn möglich entscheidet der Gemeinderat am Verkaufstage über die Angebote. Das Holz ist nach geraden Zentimetern gemessen mit Draufholz; Ausschußholz nicht ausweislich. Verkaufsbedingungen liegen auf dem Rathaus auf. Am gleichen Tag werden im Wald einzeln verkauft

200 Stück Küfer-, Bau- und Wagner-Eichen

bis zu 67 cm Durchmesser mit Abgang vom Rathaus um 1 Uhr; die Hölzer im „Hardt“ und „Hohlfensteinberg“ liegen 3—4 Km. von Station Teinach entfernt.

Den 19. März 1919.

Waldmeisteramt.

Milch-Abgabe.

Am Dienstag den 1. April

wird die neue Milchverkaufsstelle in der früher Schloffer Gauß'schen Werkstätte, Halterbacher-Strasse in Betrieb genommen.

Von diesem Tage ab haben sämtliche Milchabgabeberechtigten ihren Bedarf bei der Sammelstelle abzuholen zum Preise von

37 Pf. das Liter.

Zuegang von der Halterbacher-Strasse her.

Vorläufige Abholzeiten:

II bis 3	von 10—1/11 Uhr
S	1/11—11
2	11—1/12
S	1/12—12
S	1—1/2
E	1/2—2
1	2—1/3

Zeiten genau einhalten, auch nicht zu früh kommen.

Magold, den 28. März 1919.

Stadtschultheißenamt: Mater.

Für meine Filiale in Magold suche ich zu gründlicher Ausbildung unter günstigen Bedingungen einige

Fasser-Lehrlinge.

Zu erlangen bei Güterhof Hof Magold, Emmingerstr.

Carl Jungaberle, Bijouterie-Fabrik, Pforzheim.

Beamten-Schule Oberndorf a. Neckar vermittelt Damen und Herren eine höhere Allgemeinbildung sowie kaufmännische und fachliche Ausbildung zum Eintritt in den Verwaltungs- und Verkehrsdienst. — Stellenvermittlung. — Prospekt Nr. frei.

Hoher Nebenverdienst!

In allen Orten werden Damen und Herren jeden Standes als Vermittler für alle Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht.

Angebote unter Nr. 184 richtet man an die Redaktion des Blattes.

„Colonia“

Rheinische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Köln a. Rh. Grundkapital 9.000.000.— Gesamtreserven 14.239.372.— Versicherungs in Kraft Ende 1917 7.402.293.523.—

Nachdem unser selbsterbeigter Vertreter in Ebhausen, Herr Mich. Spatzel, Tuchmacher, die Agentur der Colonia abgegeben hat, haben wir dieselbe dem Herrn Christian Schuler, Tuchmacher in Ebhausen übertragen.

Stuttgart, im März 1919.

Die Generalagentur: J. Moser.

Auf Vorstehendes dringlich empfiehlt sich zur Vermittlung von Feuerversicherungsanträgen.

Ebhausen, im März 1919. Christian Schuler.

Calw.

2 schw. Brauwallachen
2 m. schw. "

gute Arbeitspferde, verkauft



H. Lutz, Telef. 6.

Wer sich noch eine einflussige deutsche Nähmaschine...
Stefan Gerber, Reutlingen.

Prakt. Neuheiten Nähähle „Näherin“...
Keine Lichtnot mehr mit unserem Dauerleuchter...



Tit 36 a Nr. 1
über 1871 (Reg.
S. 149) und auf
vom 2. September
an. Der Verkauf
G. m. b. H. durch
H. J. Kaufmann
in
S. B. K. u.

Verzeichnis über
auf die 48 Stän-
de.

blitzweissen, daß
es Arbeitsmittel-
ständiger Betrieb
1918 die in Ziff. 1
Arbeitsministeriums
Nr. 25) genann-
ten sind; es
Anweisung der deut-
sche die Brände
mäßig ohne Ueber-
8 Stunden umge-
beachtet werden.
H. Schmidt.

sch noch eine
rückläufige
deutsche
maschine
mit Holzwerk mit zwei
Teilen, auch Verfert-
igungen, teils
schwer, schwer,
Säulenmaschinen
hoffen will,
sch an die Firma
in Gerber,
Schulzenhof
enthalten.
Schulzenhof
enthalten.
enthalten in
genannt.
Anweisung dieser un-
genannt.
in jeder Zeit die
der Kapitalanlage
schlechte der Material-
ter haben die
erhaltenen Wertigkeit,
umso besser ist es
sch nicht zu erwarten.

Neuheiten
wahl, Näherin
n. amerik. Qualität für
die Wäsche an Leder,
Schuhe, Tische, Decken,
Schirmen etc.
St. M. 3 Red. u.
St. M. 3.80, 3 St.
10, 10 St. 28.
Eis. Schuster-
reifeise 4.80.
echte Schuster-
hammer 2.80.
Lichtofen mehr
mit unserm
erleuchtet
zu allen mit
Kunststoff oder Benzol,
etwa 10 St. 3.80,
Stahlrohr, 10 St. 1.70
1 gr. Halbe 1.60.
gegen Nachnahme durch
Industrie, Stuttgart
Nr. 40, Tel. 7361.
Kauf: von, Rabatt.

bei G. W. Zaiser.
Kauf in Köln a. Rh.
9.000.000.—
14.239.372.—
7.402.293.523.—
in Ebhausen, Herr
zur der Colonia ab-
Christian Schuler.

Stur: S. Roser.
d empfiehlt sich zur
Birn.
Christian Schuler.
Kauf, Telef. 6.

Gewerbebank Nagold

e. G. m. b. H.

Einladung

zur
Generalversammlung
am Sonntag den 30. März, nachmittags 3 Uhr
im Saale des Gasthofs zum „Mühle“ in Nagold.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 1918.
- 2) Bericht des Aufsichtsrats.
- 3) Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung.
- 4) Erteilung der Entlohnung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
- 5) Beschlussfassung über die Gewinnverteilung und Festsetzung der Dividende.
- 6) Neuwahl für das statutengemäß auscheidende, wieder wählbare Vorstandsmitglied:
Herrn Fabrikant u. Mitglied der Landesversammlung **Stephan Schauble**, Vorsitzender.
- 7) Neuwahl für die statutengemäß auscheidende, wieder wählbaren Aufsichtsratsmitglieder:
Herrn **Friedrich Schmid**, Kaufmann, Vorsitzender,
Herrn **Paul Schmid**, Kaufmann, Schriftführer und Kontrolleur,
Herrn **Friedrich Reuschler**, Privatier,
Herrn **L. Wohlbold**, Elektrizitätswerkbesitzer.

Nagold den 11. März 1919.
Der Vorstand:
St. Schauble, Dolmetsch. Venz.

Werk- u. Rohstoff-Genossenschaft Hailerbach

e. G. m. b. H.

Bilanz pro 31. Dezember 1918.

Aktiva		Passiva	
Kasse am 31. Dez. 1918	2804 19	Geschäftsanteile d. Mitgl.	6879.70
Geld 6800	6800.—	Risikofonds	2200 76
Maschin. 100	6500.—	Zuweisung (Monatsbeitrag)	700.—
Maschin. 5500	4700.—		2900.76
Werkzeuge 725	600.—		
Werkzeuge 125	600.—		
Warenvorrat	172 27		
Verlebsvordie	20 90		
Ausstände			
b. Mitglieder	1736 17		
b. Nichtmitglieder	573 26		
Geschäftsanteil d. Bank	500.—		
Barkausgaben	2652 88		
	20 259 67		20 259 67

Mitgliederzahl am 1. Januar 1918 — 49
Ausgeschieden — 4
Mitgliederzahl am 31. Dezbr. 1918 — 45
Das Geschäftsquintal der Mitglieder beträgt 6879.70
Dasselbe hat sich vermehrt um 999.37
Die Haftungsumme beträgt 27.000.—
Dasselbe hat sich vermindert um 2400.—
Hailerbach, 25. März 1919.

Vorstand: R. Kaupp, Dir. **Aufsichtsrat:** Chr. Brezing, Vorsitzender.

Tabak.
Die beste Vorrichtung zum Anbau, Behandlung u. Selbstherstellung des echten Rauchtabaks für 1 A durch **H. C. Verat**, Weithelm (Obbg.), Postfachkonto Nagold Nr. 11837.
Für Sammler Briefmarken aller Länder gut echt, empfiehlt **H. C. Hollaenders** Buchh. Nagold.

Spar- und Vorschubbank Hailerbach

e. G. m. u. H.

Vermögensaufstellung auf 31. Dezbr. 1918

nach Verteilung des Reingewinns von 10276 M. 74 P.

Vermögensseite		Betriebsmittel	
Kasse	17 854.17	Geschäftsanteile	83 682.60
Wertpapiere	104 542.—	Grundstockrücklage	41 000.—
Anteile bei der Zentral- kasse Ulm	6 000.—	Rücklage für besondere Zwecke	34 000.—
Kriegskreditbank	1 000.—	Spareinlagen mit Zinsengutschrift	1 413 315.70
Ausstände bei Banken und b. Postcheckamt	1 771 757.09	Gläubiger i. laufend. Rechnung	679 404.69
Schuldner in laufend. Rechnung	54 477.68	Gewinn auf die Geschäftsanteile	3 854.—
Vorschüsse	199 567.30	Gewinnvortrag	1 450.74
Güterzieher und Hypotheken	89 259.80		
Zinsen	12 049.69		
Geschäftseinrichtung	200.—		
	2 256 707.73		2 256 707.73

Mitgliederzahl am 1. Januar 1918 289
Eingetretten 1918 10
Ausgeschieden durch Tod 14
Freiwillig 1 15
Mitgliederzahl am 31. Dezember 1918 284
Hailerbach, den 25. März 1919.

Der Vorstand:
Ziegler, Gutkunst, Kieger.

Handwerk macht gut
Gründung eines Geschäftes
in geeignetes

Haus
mit Weinat und voll. Laden
in günstiger Lage sofort oder
später
zu kaufen.
Eist. Angebote vermittelt
die Geschäftsstelle d. Blattes.

Konfirmandenlisten
für das Jahr 1918
sind vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.
Bettmäßen
Beseitigung sofort.
Alter und Geschlecht angeben.
Ankunft ungenügend.
Erstes Verfaß,
Stuttgart, Württemberg 2.

Pferde-Verkauf.



Sehe 9 schwere u. u. leichte
Arbeitspferde,
1 Paar gute 6jährige
Normaner-Pferde,
1 Paar Schimmel (Rot- u.
Weißschimmel) 8jähr.,
1 Braunwallach 9jähr.,
1 8jähr.,
1 Grauschimmelwallach 7jähr.,
1 Rothschimmelwallach 7jähr.,
1 Schwarzwandale 9jähr.
(etwas ungenügend)
den Verkauf aus
Georg Frau, Calw
Tel. 67.

Gänbringen.

Große
**Hunde-
börse**
am Sonntag, 30. März 1919
bei
Restaurateur E. Bollinger.
Bromberg.
Verkaufe eine Horbe
**Zug-
Ruh,**
Gottfried Gutekunst.

Bettmäßen
Beseitigung garantiert sofort.
Alter u. Geschlecht angeben.
Ank. ungenügend. Verfaßhaus
Wahlstr. 11.
Stadellstr. 12.
Ankunft ungenügend bei

Altensteig.

In ähnlichen
Feld- und Gartengeräten
habe ich mein Lager wieder vollständig
ergänzt und gebe dieselben billigst ab.
Frisch eingetroffen sind:
Kaffemöhlen
Gewürzmöhlen
Graupenmöhlen
— in großer Auswahl. —

Kupferne Herdwasserschiffe

ganz aus Kupfer
werden nach eingehenden Maßen rasch und
billig geliefert
W. Beeri, Inh. A. Flächer
Telephon Nr. 26.

Nach 5jähr.iger
Pause **ein neuer Speckmann!** Süßlich gebunden
Die Herdklasse. Erzählung von Friedrich Speckmann.
Vorläufig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Junge, vom Müllde ent-
lassen, verheiratet:
Müller
sucht sofort Stellung.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Geschäftsleiters.

Ein künftiger
Junge
welcher Lust hat, die
Müllerei
zu erlernen, kann sofort
eintreten.
Bei wem?
sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

**Langholz-
Fuhrmann**
kann sofort eintreten bei
höherem Lohn, ebn's auch
2 Dienstmädchen
bei sehr guter Bezahlung.
Maß, Mühlebesitzer
Unterholzheim
D. L. Laupheim.

Nagold.
**Schmier-
Seife**
ohne Wasser p. Bfd. 2 A
möglichst
Albert Raaf.

Wohn- u. Ge-
schäfts-
Landbauwesen
Grundstücke.
Geschäfts-
gekauft!
Wer irgend ein
Geschäfts-
Angebot an
Käufer gegen
Bar oder hohe
Anzahlung
bestanden
will, der
schreibe sofort
mit Preis-
angabe an die
Internat.
Vermittlungs-
zentrale
Köln.
Baderstr. 15 1

**Alle
Sichtleidende
und
Rheumatiker**
können durch Bählers Na-
turmittel von ihren Qualen
u. Schmerzen befreit werden.
Vorläufig:
Sirch-Apotheke, Stuttgart,
Apotheke Metzger, Kraß.
Hauwiesland:
Jakob Bühler, Urach,
Ebnstr. 22 (Wüst).

Tabaksamen
ca. 5000 Korn: bester Sorten
m. Kulturroman. 1 Mk. Nagd.
1.35. Freier empf. das Buch
Der Tabak
v. Samenhorn bis zum Ge-
nuß. Inh.: Ansaat, Auf-
zucht, Ernte, Ernte, Pro-
zessen, Lager, Verfertigen
v. Zigaretten, Zigaretten,
Rauch-, Bau- und Schnupf-
tabak.
1 Mk. Nagd. 1.35.
Ad. Hecht, Tabakkulturen,
Berlin-Schönholz 12 n.



Holz-Versteigerung.

Auf dem Holzagerplatz Birkfeld, an der Linie Pforzheim-Bildbad gelegen, (von Pforzheim aus mit der Straßenbahn zu erreichen) kommen am

Montag den 31. März Vormitt. 10¹/₂ Uhr
eine größere Anzahl Wagen Feuersholz
Breite 18 mm und 24 mm, Bohlen 30-100 mm, sowie Borstholz 8/8-20/20 cm stark waggortreife gegen sofortige Kasse (200.- Mk. Barzahlung auf dem Holzagerplatz bei jedem Zuschlag, Restzahlung am Versteigerungstag in Ratenweise oder in bar im Büro des Holzagerplatzes), zur öffentlichen Versteigerung.
Nähere Verkaufsbedingungen werden auf dem Holzagerplatz bekannt gegeben.
Stuttgart, den 27. März 1919
Wirt. Arbeitsministerium
Wirtschaftl. Abt. Referat Holz.

Wohnhausversteigerung.

Johannes Grewan, Pflanz-
Wirt. Marie geb. Witt hier bringt auf dem hiesigen Rathaus zur öffentlichen Versteigerung:
Ob. Nr. 554/1 — 83 qm Wohnhaus
94 qm Hofraum
1 a 77 qm an der Lindbachstraße
im III. Termin Montag den 31. März vorm. 11 Uhr.
Das Haus liegt in schöner, sonnlicher Lage auf der Insel (Schiffmauer) mit eigener Wasserversorgung, ist komfortabel, im Jahr 1910 erbaut, massiv. Es enthält zwei dreizimmerige Wohnungen, großen Saalraum. Das Gebäude eignet sich nicht nur als Wohnhaus, sondern würde auch für jedes Geschäft passen. Selbster wurde ein Terrazogefäß mit gutem Ertrag dazu beiliegen.
Hierzu werden Liebhaber eingeladen.
Ragold, den 13. März 1919.
Kais. Jhr. Maier.

Langholz-Berkauf.

Am Montag den 31. d. M.
kommt aus hiesigem Gemeinwald Hdt. Goldgrube in öffentlichen Ausschreib. zum Verkauf
175 Stück Fichten u. Fichten mit jun. 135 Fehmeter
II.-VI. Klasse.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Ort.
Das im Submissionsweg zum Verkauf ausgeschriebene Holz ist schon verlesen.
Gemeinderat.

Verkaufe einen bereits neuen
Zweihartkörper
(Schöpfzug), einen guten
Ulmer Pflug
samt Karren, gut gehend, und einige Zentner
Rüben.
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Rates.

Hufeisen

in allen Nummern offerieren zu billigsten Preisen.
Gebrüder Benzinger,
Pforzheim, Güterstr. 18
Tel. 2995.
Wand-Notizkalender empfiehlt
G. W. Zaifer, Ragold.

Die Ausstellung des Schwäb. Bürgerheims

~ Zweigstelle Nagold ~
ist vom Sonntag, den 9. März ab bis Samstag, den 12. April ds. Js. eröffnet und zwar
Sonntags von 11-5 Uhr
Werktags von 1-4 Uhr.
Ausgestellt sind vollständige Zimmer- und Küchenrichtungen - Schlafzimmer mit dem dazugehörigen Bettzeug, Kleiderkasten, Kleiderlehnstühle, aber auch sonstigen Personen in badischer Lage, aus Stadt und Bezirk, ist Gelegenheit geboten zu angemessenem Preis eine Ausstattung zu erwerben.
In Rädelfragen gibt Herr Schreinermeister Gadel hier, in Bettzeugfragen Herr Tischlermeister Friz Kapp auf Wünsche gerne Auskunft.
Zu zahlreichem Besuch der Ausstellung wird hiermit eingeladen.
Ragold, den 6. März 1919.
Stadtschultheißenamt Maier.

Aufforderung betr. die Hundeabgabe.

Die Hundesteuerpflichtigen werden hiermit zur Besteuerung ihrer Hunde auf das kommende mit dem 1. April beginnende Steuerjahr aufgefordert.
Nachgehend für die Steuerpflicht auf das ganze Jahr ist das Halten des steuerbaren Hundes am 1. April und, falls der Hund erst später das Alter von 3 Monaten überschreitet, für den Rest des Jahres das Halten jenes zu diesem Zeitpunkt.
Auf den 1. April haben nur diejenigen Steuerpflichtige Anzeige zu machen, welche zu diesem Zeitpunkt einen Hund von steuerfähigem Alter halten, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezogen und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerfähige Hunde halten, als sie in dem Vorjahr angezogen und versteuert haben.
Diese Anzeige hat spätestens bis 15. April zu geschehen. Wer am 1. April einen im Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hält und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hiervon ebenfalls bis 15. April Anzeige zu erstatten, wenn er von der Steuer für das neue Jahr befreit sein will.
Abmeldung außer dieser Frist befreit nicht von der Steuer. Die Ab- und Abmeldungen haben schriftlich oder mündlich bei der unterzeichneten Gemeindebehörde (im alten Zellerhaus) zu erfolgen.
Die Hundeabgabe beträgt jährlich 12 A, einschließlich 4 A Zuschlag. Von letzterem befreit sind nur die zum Halten von Schafen verwendeten Hunde.
Im übrigen wird auf das am Rathaus angehängene Plakat hingewiesen.
Den 12. März 1919.
Der Gemeindebeamte für die Hundeabgabe:
Stadtpfleger Lenz.

Leiterwagen

etwas gebraucht, zum Verkauf aus.
Christian Rinderknecht.
Gütingen.
Sehe einen Schwere, zweispänn.

Kotzfelden.

Am kommenden Dienstag, den 1. April d. Js. kommen auf dem hiesigen Rathaus im Submissionsweg zum Verkauf:
26 Stück Fichten mit 28,30 Fm. und
5 Silberpappeln mit 7 Fm.
In der Nähe des Orts. Angebote können geteilt u. auch aufs Ganze eingegeben werden.
Gemeinderat.

Oberjesfingen.

Langholz- und Stangenverkauf.

Am Montag, den 31. März kommen im hiesigen Gemeinwald zum Verkauf:
12 Stück Bau- und Wagnereichen,
164 Fehm. forchendes Bau- u. Sägholz,
100 Stück eichene Stangen,
12 Rntr. eichene Koller, 2,50 m lang.
Zusammenkunft morgens 10 Uhr am Oberjesfingen-Gäßlinger Weg.
Der Gemeinderat.

Ruf's Kunstmotorsatz

mit Hebelboerzusatz
u. mit Säbstoff, die Maschine zu 100 l reichend kostet 15.-, einer Ruf's Hebelboeren mit Zusatz, zu 100 l 14.-.
Viele Anerkennungen.
Robert Ruf, Hebelboer-Besandhaus, Gütingen.
Radbauwagen, S. 11. 1918.
Senden Sie mir wieder 2 Maschinen Kunstmotorsatz mit Hebelboerzusatz und mit Säbstoff zu 100 l. Mit dem letzten hat ich sehr gut den 1. bez. Christian Schaeffer, Bahndirektor.
Auenheim (am Neckar), 2. Dez. 1918.
Da uns das aus Ihrem Kunstmotorsatz hergestellte Gerätchen ausgeprochen schmeckt und schon viele Freunde erworben hat so würde ich Sie ersuchen, um sofortige Lieferung einer solche Kunstmotorsatz mit Hebelboerzusatz u. mit Säbstoff zu bez. Karl Fr. Cudenberger.
Niederlagen werden errichtet.

Ein Frühlingstraum

Ergählung aus dem Leben von Fr. Lehner.
Dieser ausgezeichnete Roman, den wir vor einigen Jahren im „Gesellschaftler“ zum Abdruck gebracht haben und der den ungeschriebenen Erfolg unserer Leserschaft und Leser fand, ist wieder in neuer Auflage erschienen.
Preis gebunden 5.50 Mark.
G. W. Zaifer
Buchhandlung Nagold.

Gemeinde Wart.

Stammholz-Berkauf.

Am Mittwoch, den 2. April d. Js., nachmittags 3 Uhr
kommt auf dem Rathaus nachstehendes Stammholz aus den hiesigen Gemeinwaldungen im öffentlichen Ausschreib. zum Verkauf.

Los No.	District und Abtheilung	Langholz Abschnitt	I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.		IV. Kl.		V. Kl.	
			Stück		Stück		Stück		Stück		Stück	
			F	Fe	F	Fe	F	Fe	F	Fe	F	Fe
1	Neubann Abt. 10, 14, 15 und Scheidholz in Abt. 11 und 16	Langholz	1	251	44	86,21	57	53,82	5	2,30		
2	Neubann Abt. 10, 14 und Scheidholz in Abt. 12	Langholz	1	277	4	6,70	12	11,52	18	10,66	2	0,59

Stämmliches Holz ist gereppt und nach geraden Zentimetern gemessen. Ausschub wurde nicht angeschleiden. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen.
Angebote wollen für jedes Los besonders ausgedrückt eingereicht werden. Nähere Auskunft über Zahlungsbedingungen u. wird vor dem Verkauf auf dem Rathaus erteilt.
Abgabetermin 1. Nov. d. Js.

Wag- samer Hof- Hund zu kaufen gesucht.

Bereingt. Deckenfabriken
Calw A.G., Calw.
Kluge Damen
und Herrn
werden ich in
Heiratsangelegenheiten
Frau Josefine Hofmann,
Stuttgart, Hackstr. 161-
Pflanz Ref. Telefon 6327.



April d. J.
in Submissionsweg
30 Sm. und
Sm.
innen gelohnt u. u.
meinderat.

Abgabe
der
**Brot-, Fleisch-, Butter-
und Zuckerkarten**
am Montag, den 31. März
11-12 vorm. von 8-1/2 12 Uhr,
1-3 nachm. „ 2-1/2 6 Uhr
auf d. Rathhau.

Nach dieser Zeit können keine Karten mehr verabfolgt werden, auch sind dieselben sofort nach Empfang genau nachzuzählen. Rückstellungen werden später nicht mehr angenommen. Fleischkartennummern ist stets anzugeben.

Nagold, den 2. 8. 1919.

Stadtschultheißenamt:
Maier

1. März
in Verkauf:
gnereichen,
u. Sägholz,
en,
2.50 m lang.
in Darstellungen:
meinderat.

Herrenberg.
**Sichtenstangen-
Verkauf.**

Nächsten Mittwoch, den 2. April 1919
kommen im Sitzungssaal an der Nagoldstraße zum
Verkauf:

- 259 Banstangen I. Klasse
- 260 Hagstangen I. und II. Klasse
- 235 Hopfenstangen I. Klasse

sowie 13 Flächen u. so.
Zusammenkunft normalfalls 10 Uhr an der Straßen-
abwägung gegen Karpfingen.
Den 27. März 1919.

Bürgerl. Stiftungspflege.
Stog.

Stanztag
15. - 19. März
aus, Eßlingen.
n. 2. 11. 1919.
Kundenschein mit
er. Mit dem letzten
über, Bahnmeister.
2. Dez. 1918.
ich besetzte Ge-
Freunde erworben
ige Aufnahme einer
u. mit Bismarck an
Fr. Buchmeister.

traum
Fr. Lehne.
er wie vor
uffler" zum
er den un-
innen und
neuer Auf-
:: ::
Karl.
r
old.

Wiltberg.
**Geschäftseröffnung und
Empfehlung.**
Der werthen Einwohnerschaft zur Kenntnis,
dass ich das Geschäft meines Vaters am 1. April
übernehme und bitte zugleich, das meinem Vater
entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich über-
tragen zu wollen.
**Wilhelm Schaub,
Bäckerei.**

Pferdverkauf
am nächsten Montag 31.
März morgens 8 Uhr auf
der Stadtpflege-Rangelt in
Nagold. Bergherde kommt
aus Bolmar, Berg.

Verloren
ging am Donnerstag ab und
vom Marktplatz bis zur
Rohrbacher Straße ein
Goldbeutel mit Inhalt.
Der ehrl. Finder wird ge-
beten, denselben gegen Be-
lohnung in der Geschäftsstelle
des Blattes abzugeben.

Verkaufe eine hoch-
trächtige
Ziege.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des Blattes.

- 1a. Maschinenöle
- 1a. Motorenöle
- 1a. Bodenöle
- 1a. Bodenwische
- 1a. Lederfette
- 1a. Wagenfette
- 1a. Konsistenzfette
- 1a. Schuhcreme
(geruchlos)
- Sämtl. Waschartikel
in vorzüglicher Qualität
erhältl.
- Zul. Möller
chem.-tech. Produkte.
- Lüdt. Vertreter gesucht.

Nagold.
Aus Anlass der Begrüßungs-Feier
wird die Einwohnerschaft gebeten
am Sonntag
die Häuser zu beslaggen.
Stadtschultheißenamt:
Maier.

Nagold.
Bereinigter Lieder- u. Sängerkranz.
Am Dienstag, den 1. April 1919, nachmit-
tags 1 Uhr, kommt in der „Rose“ (Saal) ein fast
neues

Pianino

(Schwarzpoliert) zur öffentlichen Versteigerung.

Der Vorstand:
Wieland.

Versteigerung.

Wegen Wegzug werden am
Dienstag den 1. April
nachm. 2 Uhr
folgende Gegenstände versteigert:



Einige eiserne weißlack. Bettstellen,
dazu passende Nacht- und Waschtischen,
mehrere Stühle, 11. Tisch, eiserne Kinder-
bettstelle mit Matratze, Sportwagen
und Verschiedenes.

Die Möbel sind bereits wie neu.

**H. Lohrer, Gündringen,
Bahnhofstr.**

Lehrling-Gesuch.

Wir nehmen noch einige

Fasserlehrlinge
zur gründlichen Ausbildung an.

**Knoll & Peggizer Schmuckwarenfabrik,
Freudenstädterstr. 503
Nagold.**

Neues Stuttgarter
Kochbuch
von Friedr. Luise Köffler
in neuer Auflage mit acht farbigen Tafeln
vorrätig bei
G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold.

Schreinerei gesucht!
Ich suche eine Schreinerei im O.N. Nagold oder ein
sonst geeignetes Haus; Beding. Daghustation, Hodelwerk in
der Näh. Angebot:

**Carl Flaß, Glasermeister,
Erbstetten b. Badnang.**

Lichtspielhaus Nagold

Samstag 8 Uhr
Sonntag 3, 5 u. 8 Uhr
und Montag 8 Uhr.

Der gewaltige Kriegsfilm!

„Schwert und Hieb“
in 5 Akten von G. Stowronnek

„Was man aus Liebe tut“
Lustspiel in 2 Akten

Bilder von der Halbinsel Krim
Naturaufnahme

„Schwert und Hieb“ hat in allen Städten großen
Beifall gefunden. In ihm sehen wir Kriegsbilder aus der
Front, die den Dagehingebenen vor Augen führen, was
unser Heiden durchgemacht haben. Der Stimmung des
Tages Rechnung tragend, ist es mir gelungen, den Film
mit großen Kosten zu bekommen und wird jedermann
ganz besonders dazu eingeladen.

Jugendliche haben Zutritt!



„Eine
Ruh,

33 Wochen trächtig, hat zu verkaufen
**Müller Kayser,
Bfrendorf.**

Das neue Favorit-Moden-Album
(Modeberater für Frühjahr u. Sommer 1919.)
Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.**

In eine kl. Familie wird
ein Pflegetochter gesucht

Mädchen
gesucht, nicht unter 18 Jahren
Lohn pro Monat 35 M. Ein-
tritt sofort oder bis 1. April.
Den selben oder Geringerem
gehört gebeten den Kontakt zu
erlernen.
Näheres Erfragen

Obhausen.
**Lehrling-
Gesuch.**
Einen Jungen sucht in
die Lehre
**Georg Holzjüpfel,
Schneidemeister.**

Bettmatten
Befreiung garant. sofort.
Alter und Geschlecht ange-
ben. Auskunft kostenlos
durch
**Norra-Verband Fürth i. B.
Sommerstr. 3.**

Nagold.
Stärke und kleinere
**Läufer-
Schweine**
hat zu ver-
kaufen
**Merkle
zur „Durg“.**

**Violin-
Gitarre-
Zither-
Saiten**
in bester Qualität
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Viehbesitzer!
Wenn Ihre Kuh nicht rindest,
oder wenn sie Heus rindert und
nicht aufnimmt, dann verlangen
Sie kostenlose Auskunft von
**G. Fr. Adèle,
Langstrassen n. 8 71.
Niederlag. Apotheker Carl
Schreier, Wiltberg.**

G. W. Zaiser
BUCHHANDLUNG
Nagold Marktstrasse
Papier- und Schreibwaren
Postkartenalbum
Ansichtspostkarten aller Art
einzeln und zum Wiederverkauf.
Gesangbücher.



